

Ansprache zur Vernissage der Ausstellung Volker Neutard
„Lebenswerk“ am 5.10.2006
K.I.T. Die Galerie, Eppelheim / Heidelberg

von Sybille Lampe*

Lieber Wolfgang Stromberg, liebe Nicole Wessels,
liebe Geburtstagsgäste von Volker Neutard,
liebe Margit, lieber Volker,
meine Damen und Herren!

Wir alle haben uns auf die heutige Vernissage gefreut und waren neugierig!

Zum großen runden Geburtstag – auch die Zahl 60 hat keine Ecke oder Kanten – mit Nicole und Wolfgang zusammen für ihren Mann eine Vernissage zu arrangieren, ist mal wieder ein Beweis dafür, dass „hinter einem erfolgreichen vielseitig begabtem Mann, doch meist eine kultivierte phantasievolle Frau steht!“

Bravo! Margit und Volker! Eure Freunde und die Öffentlichkeit kommen somit in den Genuss eines umfassenden Einblicks in Volkers malerisches Werk!

Gar nicht so einfach gestaltete sich das Zusammenstellen dieser Werkschau. Volker selbst holte im wahrsten Sinne des Wortes viele seiner Arbeiten aus dem Keller und aus Kisten, und somit begann auch für ihn eine Auseinandersetzung mit fast 40 Jahren seines malerischen Schaffens. Eine Gelegenheit für einen Rückblick, ein Sichten und Sortieren eines Lebenswerks, wie er es selbst genannt hat – dies ist ein durchaus vielschichtiger Prozess!

Für Volker Neutard war das Malen immer ein Hinwenden zu sich selbst – meist auch ein Rückzug aus der realen Welt – aber ganz klar ein Rückzug in die AKTIVITÄT. Ende der 60er und in den frühen 70ern – auf der Sinnsuche nach Lebensinhalten und beruflichen Perspektiven – entdeckte er sein grafisches und malerisches Talent.

Zitat Volker Neutard: „Viel Streit, viel Bilder!“

In dieser Zeit malt er oft aus Zorn oder Wut über das Tagesgeschehen... Beim Malen lösen sich innere Spannungen.

„Malen ist für mich eine Notwendigkeit“, so Volker weiter, „meine Hand macht sich selbstständig!“

Jede Arbeit beginnt mit dem Skizzieren von Linien, sie sind gerade oder geschwungen.

Es sind kurze Linien, sie werden miteinander zu multiplen Flächen – meist ohne Ecken – verbunden. Danach verschachteln sich die Formen ineinander.

Linien und Flächen stehen somit in einem dialektischen Verhältnis zueinander.

Immer wieder erkennt man Augen, es entstehen Gesichter, es bilden sich grafische Situationen, die Durchblicke erahnen lassen. Auch Vögel tauchen immer wieder auf.

Als Arbeitsmittel verwendet er Tusche, Kohle, Bleistift, Kreide. Beispiel hierfür sind die Bilder „Face to Face“ I und II, und „In Gedanken“.

In vielen Arbeiten wird das GRAFISCHE GRUNDGERÜST nachträglich coloriert – meist mit Aquarell- oder Acrylfarben, in frühen Jahren auch mit Kaffee oder Rotwein. Dies geschieht – vorsichtig – feinsinnig – frei; er lässt seinem Duktus ohne jegliches Kompositionskonzept freien Lauf.

Bald fasziniert ihn eine neue Technik. Die entstehenden Arbeiten nennt er NITROAQUARELLE – wie die Arbeiten „Im Wasser I und II“.

Dabei bearbeitet er hochwertige Druckvorlagen, wie z.B. Werbeseiten von Campari oder Titelseiten von Hochglanzmagazinen wie Vogue oder Madame mit Nitroverdünnung bis sich die Druckfarben teilweise oder ganz lösen. Gleichzeitig lässt er mit dem Pinsel aquarellhafte eigenständige Bildwirklichkeiten entstehen.

Das Arbeiten „im Fluss“ fasziniert ihn. Spannende malerische Herausforderungen erzeugen immer wieder kreative Hochspannung.

Mitte der 70er Jahre tritt Volker in den Betrieb seiner Eltern ein, und ist von dann an beruflich sehr in Anspruch genommen. Wenig Zeit bleibt für den Rückzug zu sich selbst und die Malerei.

Zu Beginn der 90er entstehen wieder mehr Arbeiten und die Freude am Gestalten führt auch jetzt wieder die Feder, den Stift oder den Pinsel. Er beginnt nun auch Arbeiten aus früheren Jahren zu überarbeiten; z.B. das Blatt „GALLO“ war 1981 begonnen worden. Die hier ausgestellte endgültige Fassung datiert von 1993.

Der grafische Linienverbund erscheint seit dieser Zeit kantiger! In den Arbeiten spiegeln sich viele Themen, die ihn beschäftigen:

Volker und Margit sind oft auf Reisen innerhalb Europas, in Amerika und auch des öfteren in Afrika. Kunst ist dabei immer auch ein Thema. Skizzenblock und Stift befinden sich fast immer im Gepäck. [s. z.B. „Landscape I und II“]

In der Malerei begibt sich Volker immer mehr auf die Suche nach seiner eigenen Welt, ein Spagat zwischen seiner Lebensrealität, der straffen beruflichen Anforderung und den eigenen Sehnsüchten.

„Die Hand führt mich über das Papier, hier kann ich loslassen,...“, so Volkers Worte „...über diesen Prozess tanke ich Energie.“ Interessante Worte eines veritablen Businessman!

.In den letzten Jahren werden die Arbeiten oft deutlich größer und farbiger, sie zeigen kräftige, entschlossene Pinselstriche. Die Colorierung entwickelt jetzt eine geradezu magische Richesse und Feinstofflichkeit. Seine Bilder zeigen freie Anordnungen organischer Formen – immer wieder tauchen Augen auf, oder eine Hand, ein Vogel – der Bildinhalt bewegt sich zwischen Konkretion und Auflösung. Es ist Vehemenz zu spüren. – auch das wohl ein Ausdruck der Suche nach Sinnhaftigkeit im realen Leben.

Vor einiger Zeit habe ich einem Radiointerview mit Doudou Didie (US-Sonderberichterstatler aus dem Senegal) zugehört: „Man darf den Menschen nicht auf das Materielle reduzieren“, so das Credo von Monsieur Didie. „Das ursprüngliche Anliegen des Menschen ist der Wille zum Sinn im Leben“. Bei diesem Satz musste ich an Volkers Bilder denken!

„FEELING“, für Volker Neutard ist dies eine zentrale Arbeit in dieser Ausstellung. Ein Herzstück! „Hier ist alles drin,“ sagt Volker, „das Auge, eine Hand, die versucht etwas zu tasten, sie greift nicht zu. Diese Arbeit bedeutet für mich nicht Erde und nicht Luft – sie ist FEELING.

Dieses Bild verkörpert seine malerische Inspiration: die Suche nach dem Leichten – oft über das Symbol des Vogels erkennbar – seine Sehnsucht, den Gefühlen freien Lauf zu lassen – vom Boden wegzukommen zu „TRAUMGESICHTERN“ und „FEEN“.

TRAUMGESICHTER und FEEN sind auch Titel seiner neueren Arbeiten, die hier ausgestellt sind.

Liebe Gäste, liebe Freunde von Volker Neutard, mit dieser Ausstellung gibt uns Volker einen Einblick in seine Persönlichkeit und es eröffnet sich uns ein sensibler, innerlich reicher Mensch mit einer besonderen Begabung. Trotz seines Berufs, der viel Robustheit, eine gute Gesundheit und viel Kraft erfordert, erleben wir einen Menschen, der sein Sehnen nach Feinstofflichem nicht verkümmern lässt und uns so mit seinem umfassenden malerischen Werk beschenkt.

Ich habe ihn gefragt: „Wirst Du weitermachen?“

„Ich werde immer wieder zu Stift und Farben greifen, Malen ist für mich ein Ausdrucksmittel, und wenn meine Hand sich selbstständig macht, wird auch weiteres entstehen – aber ich setze mich nicht unter Druck, und bin selbst gespannt, wie die kommenden Jahre sich mit Inhalten füllen.“

Auch wir sind gespannt!

Lieber Volker, ich gratuliere Dir zu Deiner Ausstellung, ich bin stolz, mich zu Deinen Freunden zu zählen und ich gratuliere Dir ganz herzlich zum 60ten Geburtstag!

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

* Sybille Lampe ist freischaffende Malerin mit Atelier in Wiesloch. Sie kennt V. Neutards Werk, seine Entwicklung und ist künstlerische Diskussionspartnerin seit mehreren Jahrzehnten.